

Reiseführerin durch die Bibel

Elisabeth BIRNBAUM im Gespräch

Wie lange sind Sie schon Lehrende bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit 8 Jahren.

Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN vor?

Altes Testament und Quellen des Glaubens

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Ich möchte den Kursteilnehmenden den Reichtum und die Vielfalt des Alten Testaments näherbringen und sie dazu animieren, Berührungspunkte vor diesem wichtigen Teil unserer Bibel abzulegen. Ich verstehe mich dabei als Reiseführerin: ich zeige Wege und Zugänge, empfehle einige Routen, gebe praktische Informationen und nützliche Tipps und mache auf mögliche Gefahren und Irrwege aufmerksam. Vor allem aber versuche ich die Entdeckerfreude zu wecken – neugierig zu machen auf die Reise in die und mit der Bibel.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Ich lerne sehr viel von Kursteilnehmenden – ihre Fragen, ihre Anliegen, ihre Sichtweisen – all das zeigt mir, wie wichtig es ist, nicht immer nur im eigenen engen Umfeld über Bibel nachzudenken.

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Ach, da gibt es so viele. Am meisten freut mich, wenn ich merke, dass sich in Menschen durch die Begegnung mit der Bibel existenziell etwas getan hat, dass sie als ganzer Mensch sich von der Botschaft der Bibel erfassen haben lassen. Die Erfahrung, die ich immer wieder machen darf: dass im Kurs bei Menschen ein solcher Zugang zur Bibel entstanden ist, ist wunderbar.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Die Frage, wie Bibel so ausgelegt werden kann, dass sie den unterschiedlichsten Menschen in unterschiedlichsten Lebensbereichen etwas Lebensförderliches sagen kann. Ich war vor Kurzem auf einer Tagung in Südafrika. Und es hat mich sehr nachdenklich gemacht, wie selbstverständlich wir (weißen und männlich dominierten) Europäer und Amerikaner früher bestimmt haben, wie die Bibel auszulegen ist. Wir nannten unsere Sicht der Dinge „objektiv“ und „wissenschaftlich“. – Jetzt erkennen wir mehr und mehr, dass es so etwas wie objektive Bibelauslegung nicht geben kann: Wir legen immer als subjektive Menschen aus. Wissenschaftlich verantwortet heißt nicht, dass wir von unserem Sein absehen können oder sollen, sondern, dass wir uns bewusst machen, dass wir subjektiv sind und offenlegen, woher wir kommen und warum wir so denken, wie wir denken. Dann können andere unsere Gedanken und methodischen Schritte nachvollziehen und sie bewerten.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten

gelernt?

Das ist sehr schwer zu sagen. Ich versuche von allen Theolog(-inn)en zu lernen, denen ich begegne. Aber zwei Namen möchte ich hervorheben: Georg Braulik (AT) und Karl Augustinus Wucherer-Huldenfeld (Philosophie) – sie waren die ersten, die ich an der Uni gehört habe und haben mich restlos für die Theologie begeistert. Sehr geprägt hat mich auch mein erster „Chef“ Ludger Schwienhorst-Schönberger. Und jetzt lerne ich viel von Susanne Gillmayr-Bucher, Annette Schellenberg oder Agnethe Siquans – und anderen.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Das wechselt je nach Situation. Eine der spannendsten Bibelstellen ist aber Ex 20,2: „Ich bin JHWH, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus“ – Diese Erfahrung, dass wir einen Gott haben, der uns befreit, ohne Vorbedingungen, ist großartig.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Im Moment nur berufliche Literatur: Bibelkommentare zum Hohelied und jede Menge Romane, Dramen und Gedichte zu Salomo – das ist sehr abwechslungsreich.

Welche Musik hören Sie gerne?

Als ausgebildete Sängerin und leidenschaftliche Dichterin höre ich alles gerne, was melodiös, gut gesungen und mit interessanten Texten verbunden ist – ob in Oper oder Oratorium, in Liedern, Schlagern oder im Musikkabarett. Besonders für gute, ausgefallene Reime kann ich mich begeistern.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Mich ohne Termine durch den Tag treiben lassen, wandern, musizieren, Karten spielen, Gespräche mit lieben Menschen führen, mich in eine leere Kirche setzen und einen Psalm beten oder auch ein spannendes Fußballspiel ansehen – alles, was nicht nur intellektuelle Bereiche in mir anspricht.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

In meiner Pfarrgemeinde in Mauerbach. Dort erlebe ich echten Gemeinschaftsgeist.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit meinem sehr verehrten ehemaligen Philosophie-Professor Karl Augustinus Wucherer-Huldenfeld. Leider nicht mehr möglich ist ein Treffen mit Frère Roger, den ich sehr bewundert habe.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Immer dort beruflich und spirituell meinen Platz zu finden, wo ich mit meinen Stärken und Schwächen gerade am besten hinpasse.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Zur Person:

Elisabeth BIRNBAUM, geb. 1969, studierte zunächst Gesang und war als freiberufliche Sängerin und Autorin tätig, bevor sie 1999 mit dem Theologiestudium begann. Bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bibelwissenschaft/Altes Testament an der Universität Wien, nach einer Lehrstuhlvertretung in Dresden ist sie seit Dezember 2013 mit einem FWF-Forschungsprojekt zu Salomo an der Privatuniversität Linz angestellt. Mit

1. September 2017 wird sie Direktorin des Katholischen Bibelwerks Österreichs. Ihre Forschungsschwerpunkte sind biblische Rezeption, die Bücher Kohelet, Hohelied, Judit, sowie neuerdings Salomo.